

## Briefabstimmung soll gratis werden

**Stadt Luzern** Wer in der Stadt Luzern seine demokratischen Rechte wahrnehmen will, muss das Abstimmungscover entweder zum Stadthaus-Briefkasten bringen – oder es per Post verschicken. In diesem Fall muss man allerdings eine Briefmarke darauf kleben. Das wird sich wohl schon bald ändern. Das Stadtparlament hat ein Postulat von SP und Grünen überwiesen, das die Vorfrankierung von Abstimmungscovern fordert. Das Postulat wurde gegen den Willen des Stadtrats und der meisten Bürgerlichen überwiesen. Die Vorfrankierung der Couverts wird bei der Stadt zusätzliche Kosten von rund 165 000 Franken pro Jahr verursachen.

Stadtrat Martin Merki (FDP) warnte vor allzu grossen Hoffnungen, dass dank Vorfrankierung eine höhere Stimmbeteiligung erzielt wird. Die Erfahrung stütze diese These nicht. (rk)

# Luzern soll noch smarter werden

Eine blosse Verwaltungsreform genügt nicht: Das Parlament will klare Ziele für die Digitalisierung der Stadt Luzern.

**Robert Knobel**

Die Stadt Luzern will in Sachen Digitalisierung schweizweit in der obersten Liga mitspielen: Dieses Ziel hat der Stadtrat in seiner Digitalstrategie 2019 festgelegt. Den Anspruch, digital wegweisend zu sein, kann Stadtpräsident Beat Züsli (SP) im Moment noch nicht einlösen: «Wir sind es noch nicht», räumt er ein. Die rund 14 Millionen Franken, welche für die Digitalstrategie bewilligt worden waren, genügen bei weitem nicht.

Deshalb brauche es gleich nochmals so viel Geld, verteilt auf die nächsten zehn Jahre. Das Stadtparlament bewilligte gestern auch diesen zweiten Kredit. Das Geld wird für den weiteren Ausbau der Dienstabteilung Di-

gital verwendet. Zudem soll jedes der fünf Departemente der Stadtverwaltung eine Digital-Fachperson erhalten.

### Es fehlt ein «Schlachtplan für die Smart City»

Wie schon 2019 bei der Präsentation der Digitalstrategie, war das Parlament auch diesmal gar nicht glücklich mit den Plänen des Stadtrats. Der Hauptvorwurf heute wie damals: Es handle sich bloss um eine Verwaltungsreform, verbunden mit einem happigen Stellenausbau. Thomas Gfeller (SVP): «Digitalisierung bedeutet nicht, ein paar zusätzliche IT-Supporter zu haben. Es geht darum, dass Bürgerinnen und Bürger Funktionen und Leistungen einfacher nutzen können.» Auch Mirjam Fries

(Mitte) vermisst einen «klaren Schlachtplan», wie Luzern zur Smart City werden kann. Zu einer Stadt also, wo der Alltag dank intelligenter Systeme und vernetzten Infrastrukturen einfacher und effizienter wird. «Die Gefahr ist gross, dass wir einfach Personal ausbauen, ohne jemals Prozesse zu verschlanken», so Fries. Lena Hafén (SP) findet auch, es genüge nicht, einfach analoge Prozesse zu digitalisieren: «Eine Smart City muss ganz neu gedacht werden.»

### Schneller Steuerbescheid dank künstlicher Intelligenz

Wie schon 2019 hat das Parlament dem zweiten Digitalisierungskredit nur unter der Bedingung zugestimmt, dass die Strategie geschärft wird und ein

klareres Profil erhält. Insbesondere will das Parlament, dass der Nutzen für die Einwohnerinnen und Einwohner klarer ersichtlich wird. So soll man zum Beispiel dank künstlicher Intelligenz sofort nach der Einreichung der Steuererklärung einen ersten Steuerbescheid erhalten. Geburts- und Todesmeldungen sollen automatisiert werden. Und eine neue City-App soll nicht nur Behördengänge vereinfachen, sondern auch neue Möglichkeiten der Partizipation der Bevölkerung an städtischen Projekten eröffnen.

Sämtliche Ziele aus der Digitalstrategie sollen so definiert werden, dass sie messbar sind. Entsprechend will das Parlament jährlich über den Stand der Fortschritte informiert werden.

Die Anwendungen, welche die Stadt selber entwickelt, sollen wenn möglich auch von anderen Städten benutzt werden können.

### Digital bedeutet auch: Ausbau des 5G-Netzes

Brisant ist ein weiterer Entscheid des Parlaments: Um digital führend zu werden, brauche es auch eine Top-Infrastruktur. Deshalb soll sich der Stadtrat für eine möglichst flächendeckende Versorgung mit der 5G-Technologie einsetzen. In der Konsequenz wurde auch jenes Postulat der FDP überwiesen, das einen schnellen Ausbau des 5G-Netzes fordert. Der Stadtrat will dafür neu auch 5G-Antennen auf städtischen Gebäuden zulassen (wir berichteten). Einzig Schulhäuser und Altersheime bleiben tabu.

## Beziehungschao auf dem Campingplatz

Das Theater Horw zeigt ein Zweipersonenstück, in dem sich pointenreiche Dialoge jagen.



Angela Bucheli als Sarah und Roger Krucker als Tobias schenken sich in «Camping» nichts.

Bild: Patrick Hürlimann (Horw, 3. November 2021)

Die Mitglieder der Theatergesellschaft Horw mussten in den vergangenen eineinhalb Jahren viel Flexibilität beweisen. Weil der Verein dieses Jahr sein 50-jähriges Bestehen feiert, sollte mit «Holzers Peepshow» im Frühsommer 2021 eine aufwendige Jubiläumsproduktion auf einem Bauernhof gespielt werden. Die Pandemie machte die Pläne zunichte – 2022 soll es aber dann soweit sein, weiss Regisseur Beat Gärtner.

Für dieses Jahr wollten die Mitglieder aber nicht ganz aufs Theaterspielen verzichten. Um kostengünstig planen zu können, wird das neue Stück «Camping» im Pavillon Seefeld in Horw gezeigt. Das

Zweipersonenstück spielt auf einem Campingplatz, sodass auch Bühnenbild, Maske und Kostüme überschaubaren Aufwand haben.

### Zeitgleich verlassen

Campingferien in der Provence könnten so schön sein! Das erhofften sich auch Sarah Kaiser (herrlich frech und frivol: Angela Bucheli) und Tobias Bucher (überzeugend als biederer Beamter: Roger Krucker). Doch nach einer

Woche Zelt an Zelt kommt es plötzlich anders als gedacht. Zeitgleich von ihren jeweiligen Ehepartnern verlassen, will Tobias nach Hause fahren. Sarah

jedoch lässt sich – obwohl ihr Mann sie ohne Zelt und Auto hat sitzen lassen – die Ferien nicht vermiesen. Kurzerhand quartiert sie sich in Tobias' Zelt ein, ohne dessen Zustimmung überhaupt abzuwarten. Zehn Tage wird man es wohl miteinander aushalten.

### Es bleibt kein Auge trocken

Und ähnlich sind sich der ordnungsliebende, verklemmte Beamte mit Schäfchen-Pyjama und die temperamentvolle, dominante Busfahrerin nun wirklich nicht. Es fliegen die Fetzen, es wird philosophiert, sie diskutieren über das Leben, die Liebe, Männer- und Frauenrollen, analysieren sich gegenseitig und nähern sich dabei an. Wie Sarah aus Tobias einen «echten Mann» machen will – dabei bleibt kein Auge trocken! Das

Publikum sitzt im kleinen Theaterpavillon so nahe an der Bühne, dass man den Eindruck gewinnt, selbst Gast auf dem Campingplatz zu sein und die kleinen und grossen Dramen beim Zelt-nachbarn hautnah mitzuerleben. Pointenreiche Dialoge, Witz und Gefühl sind garantiert.

Die beiden Spielenden standen vor zwanzig Jahren das erste Mal zusammen auf der Bühne. Sie agieren auf sehr hohem Niveau, und ihr harmonisches Zusammenspiel ist ein Glücksfall. Regisseur Beat Gärtner spricht zu Recht von einem «Dream-Team».

**Yvonne Imbach**

### Hinweis

Aufführungen bis Samstag, 27. November. Pavillon Seefeld Horw. Restplätze und Infos unter [www.tgh.ch](http://www.tgh.ch). Zertifikatspflicht.

## Eine Leiche verdirbt das Schäferstündchen

Das neue Theaterstück in Udligenswil bringt alle Zutaten für eine turbulente «Tür-auf-Tür-zu»-Komödie mit.

Die Theatergesellschaft Udligenswil musste 2020 aus den bekannten Gründen ein Jahr pausieren. Für 2021 hat man sich im Frühling entschieden, mit der Produktion anzufangen. Da war noch gar nicht klar, ob die Coronamassnahmen die Aufführungen im Herbst überhaupt zulassen. «Die Freude, dass wir spielen dürfen, ist riesig», betonte Vereinspräsident Simon Weibel vor der Premiere vergangenen Samstag. Diese Freude war später auch die vollen zweieinhalb Stunden zu sehen und zu spüren.

Das Stück «Ausser Kontrolle» aus der Feder von Ray Cooney und 1990 uraufgeführt in London, ist ein Glanzstück der «Tür-auf-Tür-zu»-Komödien. Die Handlung ist irrwitzig und überspitzt, und ja, einige Türen spielen eine wichtige Rolle.

### Die romantische Nacht darf keinesfalls auffliegen

Konkret stehen zwei Zimmertüren, eine Schranktür und das Balkonfenster eines noblen Hotelzimmers im Zentrum des Geschehens. SVP-Nationalrat Arthur Aebi trifft sich hier mit SP-Parteisekretärin Anita Fröhlich zu einem Schäferstündchen. Beide sind verheiratet, die ro-

mantische Nacht darf keinesfalls auffliegen. Doch bevor die beiden loslegen, entdecken sie eine Leiche im Hotelzimmer. Aebis Assistent soll helfen, die Leiche zum Verschwinden zu bringen. Die drei verstricken sich in immer mehr Lügengeschichten rund um die Tote. Die Hoteldirektorin wird gegenüber ihren Gästen immer misstrauischer. Gleichzeitig kassiert der Zimmerkellner Trinkgelder und trägt weiter zur Verwirrung bei. Das Drama wird verstärkt, als plötzlich der eifersüchtige Ehemann von Anita Fröhlich auftaucht.

Regisseur Alex Hösli ist ein überaus witziges Spektakel mit perfektem Timing gelungen. Die Figuren geraten von einem Desaster ins nächste, was präzise Einsätze verlangt. Das Ensemble agiert teilweise unter beachtlichem Körpereinsatz, blaue Flecken werden in Kauf genommen. Es ist eine Freude, dabei zuzusehen. (imy)

### Hinweis

Aufführungen: Heute und morgen jeweils 20 Uhr. Sonntag, 13. November, um 17 Uhr. Bühnensaal Udligenswil. Restplätze: [www.theater-udligenswil.ch](http://www.theater-udligenswil.ch). Zertifikatspflicht.



Im Stück «Ausser Kontrolle» beweist das Ensemble der TG Udligenswil viel Spielfreude. Bild: Manuela Jans-Koch (Udligenswil, 6. November 2021)